

DRK-Kinderklinik öffnet die Türen

Am Samstag, 17. September, kann die Öffentlichkeit die neuen Gebäude- teile der Kinderklinik in Augenschein nehmen. Zwischen 11 Uhr und 15 Uhr werden zu jeder vollen Stunde Führungen angeboten. Für alle kleinen Gäste gibt es währenddessen ein Betreuungs- und Beschäftigungsprogramm. Außerdem findet eine Teddy-Sprechstunde statt, in der die Kinder ihre mitgebrachten kranken Kuscheltiere, Puppen oder Teddybären untersuchen und behandeln lassen können. Auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.

6,65 Mill. Euro kamen vom Land

Alle Bauleistungen europaweit ausgeschrieben

Die ARGE Quast/Hundhausen zeichnete für den Rohbau der Klinikgebäude verantwortlich. Der Turm hat Betonwände, die übrigen Gebäudeteile sind konventionell mit Kalksandstein gemauert. Der Innenausbau wurde in Trockenbauweise ausgeführt. In An-, Um- und Neubauten entstand eine Fläche von rund 13 000 Quadratmetern oder fast 52 000 Kubikmeter umbauter Raum.

Die Entwürfe stammen vom Architekturbüro TMK aus Düsseldorf. Eine freundliche und farbenfrohe Gestaltung dominiert in der Innenarchitektur: Grauer Fliesenboden, warmes Rot und sonniges Gelb lassen die Wände strahlen. Viele der insgesamt 70 ausgeschriebenen Gewerke und Arbeiten

wurden nicht an heimische Firmen vergeben. Klinik-Pressesprecher Christian Nöh: „Da sind uns die Hände gebunden, wir sind zur europaweiten Ausschreibung verpflichtet.“ So hat zum Beispiel eine Firma aus Ostdeutschland sämtliche Starkstromarbeiten erledigt – immerhin mit einem Volumen von 1,2 Mill. Euro –, und das zur vollsten Zufriedenheit von Bauleiter Krenzel.

Eine freihändige Vergabe kam allein wegen der öffentlichen Zuschüsse nicht in Frage, die in den Bau geflossen sind. Für den An- und Umbau der Kinderchirurgie, für die Kinderinsel und für die Tagesklinik flossen 6,65 Mill. Euro Fördermittel vom Land. Das Sozialpädiatrische Zentrum konnte je 200 000 Euro von der Aktion Mensch und von der Stiftung Hilfswerk für behinderte Kinder verbuchen. Alles in allem muss die DRK-Kinderklinik jedoch rund 15 Millionen Euro auf die eigene Finanzkappe nehmen. Spenden, Eigenmittel und millionenschwere Kredite sind erforderlich, um diese Last zu schultern.

Unter dem Strich verfügt die DRK-Kinderklinik jetzt über zehn Betten mehr als vor dem Umbau – nicht allzuviel angesichts der hohen Kosten. Allerdings hat sich das Leistungsspektrum zum Beispiel durch die Wohnstation für dauerbeatmete Kinder verschoben. Diese Patienten konnte man zuvor in dieser besonderen Form nicht betreiben.

ihm



Der zweiflügelige Gebäudekomplex am Ende des Klinikgeländes beherbergt links das Sozialpädiatrische Zentrum und rechts die Kinder- und Jugendpsychiatrie (Tagesklinik).

Aufatmen in der „Kinderinsel“

Hightech-Wohnstation für dauerbeatmete Kinder neu gebaut

Sechs Kinder sind seit April in die Kinderinsel eingezogen. Das Gebäude links neben dem Haupteingang ist nicht für jedermann zugänglich. Hier sind fremde Besucher nur nach Anmeldung willkommen. Ansonsten ist die Kinderinsel den kleinen Patienten und ihren Angehörigen vorbehalten. Denn eigentlich ist sie eine Intensivstation. Die beiden Mädchen und vier Jungen zwischen zwei und zwölf Jahren können nicht selbstständig atmen. Sie sind auf ein Beatmungsgerät angewiesen. In der Kinderinsel haben sie nun erstmals die Möglichkeit, in einer wohnlichen und familiären Umgebung zu leben, statt Tag für Tag in der sterilen Atmosphäre der Intensivstation verbringen zu müssen.

Birgit Krumm, pflegerische Leiterin der Kinderinsel, weiß, dass der Bedarf für solche wohnlichen Intensivhäuser groß ist: „Wir werden wohl in Kürze zwei weitere Kinder aufnehmen.“ Mit acht Patienten aber ist die Kapazität des Neubaus dann erschöpft.

Jedes Kind hat in der Kinderinsel ein großzügiges Einzelzimmer, das die Eltern mit den Kindern selbst so schön und kuschelig wie möglich einrichten dürfen. Das sieht nicht nach Intensivstation aus, und es riecht noch nicht einmal nach Krankenhaus. Und doch steht den schwer kranken Kindern alle medizinische Technik zur Verfügung, die sie brauchen. Ein hochqualifiziertes Team aus Ärzten, Schwestern, Pflegern und Therapeuten betreut die Kinder.



Die Kinderinsel ist die neue Heimat für sechs dauerbeatmete Kinder.

Auch ein Kliniklehrer kommt ins Haus, um die Schulkinder zu unterrichten.

Wie lange werden die Patienten in der Kinderinsel bleiben? Birgit Krumm: „Unser oberstes Ziel ist natürlich, die Kinder irgendwann in die häusliche Obhut zu entlassen.“ Dafür können Eltern Schritt für Schritt an die schwierige Pflege herangeführt werden. Wenn der Weg nach Hause nicht frei ist, bleiben die Kinder bis zu ihrem 18. Geburtstag in der Kinderinsel.

Gemeinschaftsräume, in denen gespielt, gebastelt, gefeiert, gekocht und gegessen wird, gehören zur Kinderinsel. Mittendrin befindet sich ein mit Pflanzen und Sitzgelegenheiten gestaltetes Atrium, in dem auch bettlägerige Kinder die frische Luft und den Sonnenschein genießen können. Die Außenanlage mit speziellen Spielgeräten für beatmete Kinder ist noch in Planung.

ihm